

2026-04-05

GELD AM SONNTAG

Die stille Renten-Revolution

HOLGERZSCHÄPITZ

Es ist die wohl größte unterlassene Hilfeleistung in der politischen Kommunikation. Da verabschiedet die schwarz-rote Koalition eine echte Revolution der privaten Altersvorsorge, und was macht die Republik? Sie schweigt. Oder schlimmer: Sie streitet lieber zum hundertsten Mal über das Renteneintrittsalter, während der Schlüssel zum Wohlstand längst im Schloss steckt. Nach einem Vierteljahrhundert „Riester-Frust“, geprägt von bürokratischen Garantiezwängen und Gebühren, die jede Rendite im Keim erstickten, bricht 2027 ein neues Zeitalter an. Die Regierung hat mit dem Altersvorsorgedepot die private Vorsorge vom deutschen Behördenprodukt in ein Kapitalmarktprodukt verwandelt. Es ist ein Paradigmenwechsel, der den Staat vom Bremsen zum Rendite-Hebel macht. Das Neue ist radikal in seiner Schlichtheit: freie Produktwahl, freie Anbieterwahl, kein Garantiezwang, kein Verrentungszwang, ETFs, Fonds, Neobroker – der Kapitalmarkt gehört jetzt allen. Zum ersten Mal wird die Börse nicht als Risiko behandelt, das der Staat wegeregulieren muss, sondern als Chance, die Bürger nutzen dürfen. Das ist wirtschaftspolitisch fast schon ein

Kulturbruch.

Der Staat schießt bis zu 540 Euro Grundzulage im Jahr dazu, statt wie bisher magere 175 Euro. Wer 150 Euro im Monat einzahlt, bekommt 45 Euro vom Staat obendrauf – eine Förderquote von 30 Prozent, die jede Tagesgeldverzinsung alt aussehen lässt. Wer das konsequent 40 Jahre lang in einen ETF auf den MSCI World steckt, blickt am Ende auf ein Vermögen von rund 672.000 Euro. Bei einer Eigeninvestition von gerade einmal 72.000 Euro.

Aber das eigentlich Revolutionäre hat die Politik noch nicht einmal selbst verstanden, geschweige denn laut ausgesprochen: Jeder Bürger darf zwei dieser Depots besitzen und in jedes bis zu 6840 Euro pro Jahr einzahlen. Der Teil über die geförderten 1800 Euro bekommt zwar keine staatliche Zulage – aber er wächst trotzdem unbehelligt von Vorabpauschale und Abgeltungssteuer, Kursgewinne, Dividenden, Umschichtungen: alles steuerfrei in der Ansparphase, solange das Geld im Depot bleibt. Wer den Maximalbetrag konsequent ausschöpft – monatlich 1140 Euro plus die 45 Euro Staatszuschuss – und das 40 Jahre lang durchhält, verwandelt eingezahlte 547.200 Euro in fast 4,1

Millionen Euro.

Doch bei aller Euphorie bleibt eine soziale Wahrheit: Um 1140 Euro im Monat zur Seite zu legen, muss man sie erst einmal verdienen. Die Kapitalmarkt-Revolution ist geglückt, jetzt muss die Realwirtschaft folgen. Damit aus der theoretischen Millionen-Rente eine breite Realität wird, braucht es mehr als nur ein Depot. Es braucht gute Jobs, weniger Abgabenlast auf Arbeit, eine Wirtschaftspolitik, die Wachstum nicht nur verwaltet, sondern entfesselt. Und es braucht ein Land, in dem Eigentumsbildung nicht als verdächtig gilt. Über das Renteneintrittsalter kann man weiter streiten. Die eigentliche Revolution hat diese Regierung jedoch längst beschlossen – sie traut den Bürgern erstmals zu, am Produktivkapital der Welt teilzuhaben.

DIE KAPITALMARKTREVOLUTION IST GEGLÜCKT, JETZT MUSS DIE REALWIRTSCHAFT FOLGEN